Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Beigabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich zweimal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 171. Freitag, den 30. Oktober. 1903.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Für die schon vor einigen Wochen angekündigte Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in Wiesbaden soll der 4. November jetzt bestimmt in Aussicht genommen sein. Herr von Hülsen habe den Hoftheater-Intendanten von Mutzenbecher telegraphisch von dem bevorstehenden Besuche zwecks einer Festvorstellung des Oberon in Kenntnis gesetzt.

— Die Zweikaiserbegegnung in Wiesbaden am 4. November nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit mehr und mehr in Anspruch. Einer Mitteilung des „B. T." aus Petersburg entnehmen wir, daß die Anregung zu der Zusammenkunft von Zar Nikolaus persönlich ausgegangen sei, der in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgedrückt habe, Deutschland nicht zu verlassen, ohne seinen Freund, den Deutschen Kaiser, gesehen und gesprochen zu haben. Kaiser Wilhelm habe diese Anregung mit herzlicher Bereitwilligkeit aufgenommen und dem Zaren vorgeschlagen, damit ihn so wenig Unbequemlichkeiten wie möglich erwüchsen, die Begegnung in dem Darmstadt so nahe belegenen Wiesbaden vor sich gehen zu lassen. Nach der Rückkehr des Grafen Lamsdorff aus Paris werde es sich entscheiden, ob der Zar von seinem Minister des Auswärtigen in Wiesbaden begleitet sein werde. Für diesen Fall erwartet man in Petersburg, daß auch Graf Bülow in Wiesbaden nicht fehlen werde.

— Die Förderung des Kriegervereinswesens ist ein Wunsch des Kaisers. Den Truppenteilen wurde Berliner Blättern zufolge anheimgestellt, zu den Stiftungs- und anderen Festen der Kriegervereine Abordnungen von Offizieren und Mannschaften zu entsenden, um so eine Verbindung der „Ehemaligen" mit der aktiven Truppe herzustellen und dadurch für den Beitritt zum Verein mittelbar zu werben.

— Einheitliche deutsche Schlachtviehversicherung. Im Reichsamt des Innern tagt gegenwärtig eine aus Vertretern sämtlicher verbündeten Regierungen zusammengesetzte Kommission zum Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Schlachtviehversicherung. Die „Allgem. Fleischer-Ztg." meint, daß die Beratungen ergebnislos verlaufen werden.

— Dem „Vorwärts" zufolge ist der frühere Redakteur der „Hilfe", G. Hildebrand, vom Zeugniszwang befreit worden. Er hat über 8 Wochen in der Zwangshaft zugebracht, weil er die Zumutung zurückwies, der Behörde denjenigen zur Disziplinierung zu überliefern, welcher in der „Hilfe" eine Dienstanweisung der Potsdamer Regierung von die ihr unterstellten Rektoren kritisiert hatte.

— Das Drohen der Sozialdemokratie mit der Revolution wird seit kurzer Zeit ganz systematisch betrieben. So schreibt der „Vorwärts":

„Wenn wir voraussetzen, daß die sozialdemokratische Stimmenzahl sich in dem bisherigen Tempo vermehrt, so wird in zwei bis drei Jahrzehnten der Zeitpunkt eintreten, wo die starke Majorität des Volkes sozialdemokratisch geworden ist. Unsere Presse, unsere Organisationen — auch die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen — werden dann eine ganz andere Macht repräsentieren, als heute. Dagegen wird die Macht der herrschenden Klassen um so geringer geworden sein. Auch auf das stehende Heer wird dann kein Verlaß mehr sein, besteht es doch zur Mehrzahl aus Angehörigen des sozialistischen Volkes. Die herrschenden Klassen werden dann also nicht daran denken können, dem Volke Rechte zu eskamotieren, sie werden im Gegenteil Zugeständnisse machen müssen, und ob sie noch so sehr davon überzeugt sind, sich selbst damit den Ast abzusägen, auf dem sie sitzen. Versuchen sie's dennoch mit einem Gewaltstreich, so wäre das nur ein rascheres Mittel, die Diktatur des Proletariats" herbeizuführen, die im anderen Falle langsam und natürlich, auf ganz legalem Wege der sozialistischen Arbeiterklasse zufallen müßte. Indes wäre es auch möglich, daß die besitzende Klasse es schon mit Gewaltmitteln versuchte, bevor die Sozialdemokratie die Volksmehrheit erlangt hätte. Wir bekämen es dann also mit Wahlentrechtung, Ausnahmegesetzen ꝛc. zu tun. Um den propagandistischen Erfolg dieser Mittel für uns brauchten wir nicht besorgt zu sein. Die Zahl unserer Anhänger würde wachsen — auch Zensus- und Dreiklassen-Wahlen würden noch einen Maßstab dieses Wachstums bilden — und schließlich würde doch wieder die Zwangsjacke der Knebelgesetzgebung zersprengt werden. Der Politik der Peitsche würde dann wieder die des Zuckerbrotes folgen mit dem schließlichen Erfolg wie oben."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Graf Tisza hat das dornenvolle Amt eines ungarischen Ministerpräsidenten noch gar nicht und gleichwohl bereits mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist im hohen Maßd fraglich geworden, ob er sich in der Armeefrage mit der liberalen Partei, auf die er sich zu stützen haben würde, verständigen würde. Wahrscheinlicher ist es, daß er sehr bald von seiner gerühmten „starken Hand" wird Gebrauch machen müssen. Das wäre denn, wie die politischen Verhältnisse in Ungarn nun einmal liegen, der Anfang vom Ende.

Frankreich. Die Entchristlichung der Schule nimmt ihren Fortgang. Nachdem auf Veranlassung der sogenannten „Blockpartei" des Parlaments die Entfernung der Kruzifixe aus den Schulzimmern herbeigeführt worden ist, hat man nunmehr auch die Unterlassung des Gebetes vor und nach dem Unterricht befohlen. Es ist traurig, aber bezeichnend für die Lage in Frankreich, daß die Beschwerden einiger Freidenker solch promptes Gehör finden. Ganz Frankreich steht unter der Tyrannei dieser glaubenslosen Freidenker, und das obige Gebetsverbot wird noch nicht die letzte Maßnahme sein, die sie zur Entchristlichung Frankreichs erstreben. Armes Frankreich, in dem die Kinder nicht einmal ein Gebet in der Schule sprechen dürfen!

Portugall. Ein portugiesisches Kanonenboot, das die Fischer an der Küste Algarve zu überwachen hatte, geriet mit einem spanischen Schiff in Streit. Der portugiesische Kommandant gab Befehl, auf das spanische Schiff scharf zu schießen, wodurch zwei spanische Matrosen verwundet wurden. Die Spanier zogen sich zurück. Die spanische Regierung hat der portugiesischen Regierung eine diplomatische Note überreichen lassen und und Genugtuung verlangt.

Rußland. Der Zar mit dem kirchlichen Bann belegt. Eine merkwürdige Nachricht kommt aus dem Kaukasus: Der armenische Erzbischof Mkrtitsch, der oberste Patriarch und Bischof aller Armenier, hat in einem öffentlichen Gottesdienst in Tiflis vor allem Volke feierlich über den Zaren und dessen Regierung den kirchlichen Bann ausgesprochen. Die Mehrzahl der Armenier gehören nicht zur römisch-katholischen, sondern zur griechisch-schismatischen Kirche. Da sich derlei geistliche armenische Flüche bisher nur gegen den Sultan und ab und zu gegen den türkischen Schah richteten, erregt der Vorgang in Rußland ungeheueres Aufsehen, zumal sich die russische Regierung seit Jahrhunderten zum speziellen Beschützer armenischer Interessen aufwarf und die Unbotmäßigkeit der Armenier unter türkischer Herrschaft auf die Bedrückungssucht der Türken zurückführte. Jetzt hat Rußland das Vergnügen, selbst einen scharfen Streit mit den Armeniern in seinem eigenen Gebiet zu führen, dessen Fortgang und Ende bei dem ungeheuren Einfluß der Kirche auf die armenische Bevölkerung gar nicht abzusehen ist. Hierbei kommt noch in betracht, daß auch in Rußland, ähnlich wie in der Türkei, Armenier in den hervorragendsten staatlichen Stellen sich befinden; so war der bekannte Minister Loris-Melikow ein Armenier. Das so zahlreich verbreitete revolutionäre Element erhält in den unzufriedenen Armeniern, deren Fanatismus im Orient sprichwörtlich ist, eine außerordentlich kräftige Stütze. Die Ursache einer gegen Rußland gerichteten Bewegung der Armenier liegt in der Verstaatlichung des armenischen Kirchenvermögens, das vorzugsweise für Schulzwecke dient. Dieses Kapital reicht mit seinen Anfängen bis in das 8. Jahrhundert zurück und besteht aus Spenden von Armeniern aller Länder. Die Regierung glaubt, daß die Kinder in den armenischen Schulen nicht in russischem Sinne erzogen würden, und konfiszierte das für sie bestimmte Kapital mit einem der in Rußland üblichen Gewaltstreiche. Die Folgen waren mit Blutvergießen verknüpfte Unruhen unter der armenischen Bevölkerung des Kaukasus, denen sich nun die Verfluchung des Zaren und der russischen Regierung durch den armenischen Patriarchen anschließt. Der Fluch soll bei dem Zarenpaar große Bestürzung hervorgerufen und eine Erschütterung der Stellung des russischen Ministers des Innern herbeigeführt haben. Jedenfalls wird auch Rußland an der armenischen Frage eine harte Nuß zu knacken haben.

— Als der Generalgouverneur des Kaukasus, Gorlezyn, Mittwoch nachmittag mit seiner Gemahlin von einer Spazierfahrt in der Umgebung nach Tiflis zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Eingeborenen überfallen. Einer brachte der Fürstin mehrere Dolchstiche im Kopfe bei. Der Fürst wurde durch 2 durch die Mütze dringende Dolchstiche am Kopfe und auch an der linken Hand verletzt. Die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus der Equipage zu ziehen suchten, warf sich ein den Fürst begleitender Kosacke den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr die Equipage davon. Die Verbrecher flüchteten in eine tiefe Schlucht. Aus der Stadt eilte alsbald eine berittene Kosackenwache herbei. Die Verbrecher flüchteten von einem Gebüsch zum anderen. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getötet, der zweite tötlich, der dritte schwer verletzt. Die beiden letzteren sind später gestorben.

England. Der deutsche Vizekonsul Otto Fronde wurde in der Hughenden Straße in Glasgow mit einem Schuß in den Kopf tot aufgefunden. Seine Frau erklärte, ihr Mann habe in der letzten Zeit ein eigentümliches Benehmen gezeigt.

Serbien. Unter dem Verdacht, eine neue Verschwörung inszeniert zu haben, wurde in Kniozewitz die Untersuchung gegen einen höheren Offizier der dortigen Garnison und gegen einen Hauptmann eingeleitet.

Japan. Amtliche Mitteilungen aus Tokio besagen, daß die Russen Jongampho befestigt haben. Dies kann zu bedeutsamen Ereignissen führen, da es als eine Verletzung der Integrität Koreas angesehen wird. Vierzig Mann russischer Truppen sollen am 23. d. Mts. in Wijn eingetroffen sein. Darauf soll eine zweite etwa 200 Mann zählende russische Truppenabteilung den Tuman überschritten haben und in koreanisches Gebiet eingedrungen sein. Trotz dieser Zwischenfälle hält man die Lage für etwas weniger gespannt. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die zur Zeit zwischen Rußland und Japan schwebenden Verhandlungen einer friedlichen Lösung jetzt näher gebracht sind als früher.

Marokko. In Marokko sieht es wieder recht kriegerisch aus, wie folgende Notiz besagt. Die Verbindungen zwischen Tazza und Fez sind abgeschnitten. Der Sultan hat dem General Omar el Yusi Befehl gegeben, nach Udja abzugehen, wo die Garnison von den Rebellen bedroht ist. Die marokkanischen Truppen lagern längs der britischen Grenze. Die Verbindungen mit Udja sind abgeschnitten. Tazza ist von den Rebellen bereits besetzt, welche in die Stadt eindringen, nachdem die Regierungstruppen sie verlassen hatten.

Amerika. Dem „New-York Herald" wird aus Puerto Plata (Republik Santo Domingo) telegraphiert: Der Hafen ist geschlossen. Die dominikanische Regierung hat, ohne zuvor eine Ankündigung zu erlassen, eine Anzahl Dampfer, darunter den amerikanischen Postdampfer „Cherokee" angehalten und ihnen die Einfahrt in den Hafen verweigert. — Laut Meldung aus Washington werden von der dominikanischen Regierung Erklärungen verlangt werden, und ein Kriegsschiff wird nach Santo Domingo abgehen.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 30. Oktober 1903.

* Zur Verlängerung der Verkaufsvereine für Ziegeleifabrikate. Unter Leitung des Vorsitzenden des Beirats des „Rh.-W.-Ziegelsyndikats" tagte am 23. d. M. in Dortmund eine Versammlung der Ziegeleibesitzer, an welcher die 19 Geschäftsführer der Verkaufsvereine für Ziegeleifabrikate und etwa 80 Ziegeleibesitzer teilnahmen, um über die Verlängerung bezw. die Erneuerung der Verkaufsvereine für Ziegeleifabrikate zu beraten. Nach einem einleitenden Vortrag stellte sich die Versammlung einstimmig auf den Standpunkt, daß für das rhein.-westf.-Ziegeleigewerbe die Bildung von Verkaufsvereinen und des Syndikats das einzige Mittel sind, um dieses Gewerbe vor dem Ruin zu schützen. Die Mitglieder der Versammlung verpflichteten sich deshalb, in ihren Kreisen für das Zustandekommen der Verkaufsvereine mit aller Macht einzutreten. Ferner wird ebenfalls einstimmig erklärt, daß für das Zustandekommen dieser Verkaufsvereine der Beitritt sämtlicher Ziegeleien, auch der bis jetzt noch ausstehenden Oefen erforderlich sei, sowie daß keinerlei Sonderrechte für den Beitritt verlangt und eingeräumt werden. Die Verkaufsvereine werden in den nächsten Wochen mit einer 4wöchentlichen Frist die ausstehenden Ziegeleien zum Beitritt auffordern. Sollten diese Aufforderungen keinen Erfolg haben, so ist man gewillt, die Verkaufsvereine sowohl als das Syndikat aufzulösen und den Kampf gegen die ausstehenden Oefen auf der ganzen Linie aufzunehmen. So schwer dieser Entschluß auch ist, so ist man doch nicht gewillt, fernerhin allein diejenigen Opfer zu tragen, welche jede Vereinigung naturgemäß mit sich bringt, sondern man will auch den renitenten Ziegeleien einen Teil jener Opfer auferlegen. Wie nötig eine Einschränkung der Produktion an Ziegelsteinen im Industriegebiet ist, geht aus den zu Beginn der Versammlung angegebenen Zahlen hervor, die der Vorsitzende vorbrachte. Hiernach beträgt die Produktionsfähigkeit sämtlicher Ziegeleien etwa 1800 Millionen Steine, während der Verbrauch in den letzten 5—6 Jahren durchschnittlich etwa die Hälfte betragen hat. Würde keine Vereinigung zustande kommen, so dürfte man mit Leichtigkeit einen Preissturz von 5—6 Mk. pro 1000 Steine annehmen,

was einer Mindereinnahme bezw. einem Verlust von rund 5—6 Millionen Mark für die Ziegelindustriellen pro Jahr gleichkommen würde. Die außenstehenden Werke werden wohl die Einsicht haben und sich den Bestrebungen, das Ziegelgewerbe wieder zu einem lohnenden zu machen, anschließen.

* Die den Kirchenbau auf Schwerin betr. Notiz in der Mittwoch-Nr. ist, wie uns eine der darin genannten Personen mitteilt, unrichtig. Richtig ist einzig und allein, daß Herr Schmidt-Köllmann, einen Bauplatz an der Dortmunderstr. für Mk. 30 pro Quadratrute herzugeben sich angeboten hat. Von einer Spende der Herren Kruse und Mayer (je 1000 Mk.) ist dem Kirchenbau-Komitee nichts bekannt. (Jetzt hat unser Berichterstatter das Wort.)

* Der landwirtschaftliche Verein hält heute, Freitag, Nachmittag im Lokale des Wirts Herrn Richter bei Bahnhof Rauxel eine Generalversammlung ab. Es findet unter den Mitgliedern eine Versteigerung von drei vom Verein angekauften Zuchtbullen statt, welche bei dem Gutspächter Herrn Hueck auf Gruthölters Hof eingestallt sind.

* **Graf Schwerin.** In Sache der Messer-Affaire, welche im Monate September hier passierte, fand gestern durch den Landgerichtspräsidenten Bäumer aus Dortmund unter Vorführung des Täters, des Zimmermanns Gehrmann, ein Lokaltermin statt. Der damals schwerverletzte Zimmerer Merschrot konnte, aus dem Krankenhause entlassen, dem Termin beiwohnen. Es ist bis jetzt festgestellt, daß G. die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat. Derselbe hat ein geborgtes Schlachtermesser vorher geschliffen und dabei geäußert, daß M. gerade daran glauben müsse. Er ist darauf in die Wohnung des Merschrot gedrungen, hat denselben herausgezogen und dann mittels Messerstichen schwer verletzt. Ein Stich ist in die Luftröhre gegangen, M. wird zeitlebens daran zu leiden haben, da derselbe bereits die Sprache verloren hat. — Durch Steinfall aus dem Hangenden verunglückte gestern ein Bergmann. Derselbe wurde dem Krankenhause zugeführt.

* **Merklinde.** Dem unverheirateten Bergm. Heinr. Nisse fiel in der Grube der Zeche „Zollern 2" ein Stein aus dem Hangenden auf den Kopf; Nisse war sofort tot.

* **Böringhausen.** In der K.'schen Wirtschaft verübten am 25. Oktober die Bergleute Fr. Wefinghaus, Fritz Jude und Aug. Sasse wieder mal groben Unfug. Hoffentlich wird Anzeige erstattet werden und die Bestrafung eine ordentliche sein.

* **Holthausen.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Bergmann Valentin Haas verhaftet und dem Amtsgericht in Castrop zugeführt.

* **Sodingen.** Im September 1903 betrug die Förderung auf Zeche „Mont-Cenis" 59072 t (gegen 59919 t im Vormonat und 55341 t im September 1902) und die Ausbeute nach Deckung der Zinsen, Steuern und Ausbeutung des Pachtfeldes Veronika 120835 Mk. (120386 Mk. resp. 121470 Mk.). — In der gleichen Zeit betrug die Förderung der Zeche Ver. Bommerbänker Tiefbau 11057 t (10773 t im Vormonat) und die Ausbeute nach Abzug der Zinsen und Steuern 26347 Mk. (29813 Mk.). Die Gesamtausbeute beider Zechen stellt sich mithin auf 147182 M. (150199 Mk.). Für Neuanlagen wurden 16515 Mk. (13124 Mk.) verbucht.

* **Sodingen.** Es wurde Licht in unserem lieben Sodingen, und dem weißen Sonnenstrahle gleich fließt jeden Abend das elektrische Bogenlicht und verscheucht die Dunkelheit der Nacht. Es ist doch eine Wohltat, daß es soweit gekommen ist. Ohne Gefahr, sich zu verirren, kann auch am Abend, und der beginnt schon früh, jeder seine Geschäfte erledigen. Ohne Sorge, in der Dunkelheit von irgend einem Unfall betroffen zu werden, kann der Fußgänger wie der Reiter, der Hauderer wie der Radfahrer unsere Straßen passieren. Wundervoll entfaltet sich die herrliche Beleuchtung im Mittelpunkte des Amtes, wo drei beleuchtete Straßen zusammenstoßen. Nur an einer Stelle hätten wir gerne noch eine Lampe gesehen. Es ist gewiß nicht die Aufgabe der Gemeinde Sodingen, der Stadt Herne die Straßen zu beleuchten. Wenn jemand aber den Zweck einer derartigen Beleuchtungsanlage, der doch darin besteht, unsere Gemeindeangehörigen auf unseren Straßen vor Unglück zu bewahren und ihnen den Weg in der Dunkelheit, die ja doch keines Menschen Freund ist, zu erleichtern und angenehmer zu machen, betrachtet und nach 7 Uhr nachm. von Herne nach Sodingen geht, so drängt sich ihm unwillkürlich der Wunsch auf, doch sofort an der Grenze eine Lampe zu sehen, die ihm, wie der Leuchtturm dem Schiffe den sicheren Weg zeigt. Es kommt noch hinzu, daß dort eine gefährliche Stelle sowohl für Wagen als für Fußgänger ist, und wie mancher hat schon durch einen Sturz in die Toppsche Wiese einen Unfall erlitten. Bei einem derartig hohen Ufer ohne die geringste Einfriedigung und an einer scharfen Umbiegung der Hauptverkehrsstraße sollte man doch mit dem Licht nicht sparen. Es sind doch meistens Sodinger Gemeindeeingesessene, die tagsüber draußen weilten und am Abend müde den Heimweg angetreten haben. Wie sehr freuen sich diese, wenn sie die hellen Straßen in Sodingen erreicht haben. Sollte man ihnen diese Freude nicht schon etwas früher bereiten und auch an der genannten Stelle eine Lampe errichten?

* **Sodingen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an der hiesigen kath. Kirche. Ein Arbeiter des Dachdeckermeisters Engels von Sodingen, welcher mit der Ausbesserung des Turmes beschäftigt war, stürzte von dem Gesimse der Wendeltreppe aus ziemlich beträchtlicher Höhe ab und erlitt einen schweren Schädel-, Arm-, und noch Beinbrüche. Sein Zustand ist ein äußerst gefährlicher. (Der Verunglückte ist bereits im kath. Krankenhause in Castrop gestorben.)

* **Herne.** Der Bahnarbeiter Stockhausen von hier wurde gestern überfahren und erlag bald den erhaltenen Verletzungen.

* **Bochum.** Wie man sich in der Stadt erzählt, wird ein aus Bochum stammender Kaufmann, der in einer norddeutschen Hafenstadt an einem großen Eisengeschäft beteiligt war, seit einigen Tagen vermißt. Man bringt — laut dem „M. Spr." — sein Verschwinden mit mißglückten Spekulationen in Verbindung.

* Eine freudige Ueberraschung wurde den Gebr. Stockhausen in **Witten** bereit. Vor 22 Jahren wanderte ein Bruder der genannten nach Amerika aus und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Am Dienstag ist der angeblich Totgeglaubte heimgekehrt. Wie soviele Deutsche, hatte auch Joseph Stockhausen, so hieß der Heimgekehrte, jenseits des großen Ozeans sein Glück gemacht und kehrte „am Gelde reich" in die Heimat zurück, um den Lebensabend hier zu verbringen.

* **Arnsberg.** Nach einer Mitteilung der „Westf. Volks-Ztg." sind im Sauerlande die Preise für fette Schweine so gering, daß manche Landwirte sich entschlossen haben, die Schweine selbst zu schlachten und das Fleisch pfundweise zu 50—60 Pfg. zu verkaufen.

* Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu **Arnsberg** (vom 25. Oktober) enthält u. a. an Bekanntmachungen 84 Steckbriefe, 20 Zwangsvollstreckungen, 18 Konkurse, 89 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Dienstpflicht entzogen, nicht weniger als 11 Ehescheidungen, 29 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung und 42 Viehseuchen.

* **Münster.** Selbsthülfe. Eine größere Anzahl Handwerksmeister unserer Stadt hat sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und ein großes Möbelmagazin errichtet. Es ist durch eine solche Vereinigung der Weg beschritten, auf dem die Handwerker immer wieder von der Staatsregierung und der gesetzlichen Vertretung, den Handwerkskammern, hingewiesen werden. Nur auf dem Wege der Genossenschaft war es möglich, ein geschäftliches Unternehmen von dieser Ausdehnung von seiten des Handwerks ins Leben zu rufen. Die dauernde Ausstellung nimmt ein dreistöckiges Gebäude (Alter Steinweg 16) mit 40 Zimmern in Anspruch.

* **Essen.** Die Firma Krupp hat in der Nähe der Stadt Mörs für 750000 Mark Grubenfelder angekauft, um hier eine Zeche unter dem Namen „Westdeutschland" anzulegen.

* **Essen.** In einer Reihe von Zeitungen macht augenblicklich eine Tendenznachricht die Runde, welche die angebliche Unduldsamkeit der katholischen Geistlichkeit und der Katholiken Altendorfs zum Gegenstande hat. Dem dortigen „Buchhändler" Kühne soll von einem katholischen Rektor auf Anstiften der Geistlichkeit das Lokal gekündigt worden sein, weil keine protestantische Buchhandlung in der Nähe der Kirche geduldet werden dürfe und er, der Protestant, vernichtet werden solle. Das ist der springende Punkt in der Veröffentlichung, die man gegen den katholischen Volksteil und die Toleranzbestrebungen des Zentrums ganz raffiniert auszunützen gewußt hat. Würde der Tatbestand der Schilderung entsprechen, dann würden auch wir das Vorgehen aufs schärfste verurteilen. Was du nicht willst, daß dir geschehe, füge auch keinem andern zu. In Wirklichkeit ergiebt sich jedoch ein ganz anderes Bild. Nicht wegen des protestantischen Charakters des Geschäfts, der gar nicht vorhanden ist, sondern wegen des Vertriebs und der Ausstellung unsittlicher Schriften ist die Rekrimination der katholischen Geistlichkeit und des Rektors erfolgt. Die Publikation von der Kanzel hat folgenden Wortlaut: „Seit einiger Zeit sind in einer Buchhandlung in der Nähe der Kirche Schriften zur Ansicht ausgestellt und verkäuflich, welche in hohem Grade gegen den christlichen Glauben und die gute Sitte verstoßen und deshalb zu den Büchern zählen, die von der Kirche verboten sind. Die Pfarrgenossen und ganz besonders auch die Jünglinge werden dringend vor dem Ankauf dieser Schriften gewarnt." — Es war nicht allein das Recht, sondern die dringend gebotene Pflicht des katholischen Missionars, diese Warnung auszusprechen. Die „Tägliche Rundschau", welche so begierig über den Bissen hergefallen ist, hat anläßlich des Falles Dippold selbst in den bewegtesten Tönen über die durch die Schundlitteratur genährte Zuchtlosigkeit des Volkes sich ausgelassen und nach einer neuen lex Heinze gerufen. Um den Vertrieb einer ganz gemeinen Schundlitteratur nach christlichen Begriffen, nicht nur katholischen, handelt es sich betreffs des Buchhändlers Kühne, dem die Sozialdemokratie ein Märtyrertum anzudichten sucht, um ihren Bestrebungen damit Vorschub zu leisten. Der Eigentümer des Hauses ist ein kath. Rektor. Seine vornehmste Aufgabe ist es berufsmäßig, die ihm anvertrauten Kinder in alter christlicher Sitte zu erziehen. Hätte er da nicht dieser Aufgabe sich unwürdig erwiesen, wenn er anstandslos diese Giftblüten in seinem Hause geduldet hätte? Das protestantische Bekenntnis des Geschäftsinhabers war ihm bekannt, daran hat er nicht den geringsten Anstoß genommen; es ist darum nichts als eine elende sozialdemokratische Tendenzlüge, wenn an Stelle des sozialdemokratischen Agitators der arme Protestant auszuspielen versucht wird, der das Opfer kath. Verfolgungswut werden sollte. Ganz außerhalb des Vorganges steht der mit den Haaren hereingezogene Windthorstbund. Derselbe hat gar nichts mit der Sache zu tun gehabt, obgleich es auch ihm nur zur Ehre gereicht hätte, wenn er bemüht gewesen wäre, eine Litteratur vom katholischen Volksteile fernzuhalten, welche Christentum und Sitte in der gröblichsten Weise angreift. Damit glauben wir, dieser sozialdemokratischen Geschichtsfälschung den Giftzahn ausgebrochen zu haben.

* **Oberhausen.** Der Schwindler Terlinden ist nach Münster transportiert worden, um dort die ihm auferlegte 6jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

* **Duisburg.** Ein auf dem Neubau in Marxloh beschäftigter Verputzer stürzte vom Gerüst und brach das Genick. Er war sofort tot.

* **Solingen.** Erschossen hat sich in einem Logierzimmer der „Herberge zur Heimat" der Webermeister Friedr. Erdmann aus Haan. Ein aufgefundener Zettel giebt als Motiv der Tat Existenzerschütterung und trübe Familienverhältnisse an.

* In **Barmen** wurde in einem Wagen der Schwebebahn mit einer Büchse geschossen. Die Kugel durchbohrte die Glasscheibe und die Glassplitter flogen auf einen der Scheibe gegenüber sitzenden Knaben. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

* Ein großes Fischsterben, man spricht von vielen 1000 Stück, wurde in den letzten Tagen in dem Teiche von Kaspersbruch in Ohligs beobachtet. Es wird vermutet, daß demselben ätzende Flüssigkeiten zugeführt wurden, wodurch die Fische in dieser ungeheueren Menge eingegangen sind. Den Besitzer trifft dadurch ein empfindlicher Schaden.

* **Jülich.** Eine sehr praktische Einrichtung hat unser Bürgermeister getroffen. Da nicht jedermann in der Lage ist, die aufgelegte Wählerliste einzusehen, viele Wähler auch nach Aufstellung der Liste durch Wohnungsveränderung in einen neuen Wahlbezirk ziehen und so über ihr Wahllokal im Unklaren sind, läßt Herr Bürgermeister Vogt in diesen Tagen jedem der etwa 1000 Wähler der Stadt einen Zettel zustellen, welcher den Namen des Wählers, die Angabe des Wahltermins und Wahllokals sowie die Nummer enthält, unter welcher der Wähler in der Wählerliste seines Bezirks aufgeführt ist. Dieser Zettel ist bei der Wahl dem Wahlvorstande vorzulegen. Die neue Einrichtung ist nicht nur angenehm für den Wähler, sondern auch für den Wahlvorstand.

* Großfeuer brach in der Gießerei-Maschinenfabrik von Eulenberg, Mänting u. Co., in **Mülheim a. Rh.** aus. Die gesamte Fabrik wurde eingeäschert. Zahlreiche wertvolle Modelle sind ein Raub der Flammen geworden.

* In **Köln** wurde ein Mann aus Mülheim von einer Motordroschke überfahren und derart schwer verletzt, daß er alsbald nach der Einlieferung in das Hospital an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb.

* **Ludwigshafen.** Der Makler Hofmann erschoß nach einem Wortwechsel seinen 17jährigen Sohn und machte nach seiner Verhaftung im Gefängnis durch Selbstmord seinem Leben ein Ende.

* In **Oggartheim** bei Ludwigshafen erschoß der Makler Hofmann im Wortwechsel seinen 17jährigen Sohn und erhängte sich nach seiner Verhaftung.

* In **Heidelberg** wurde das hochbetagte Fräulein Eleonore Wallot, die Schwester des Erbauers des Reichstagsgebäudes, eine in Gabelsberger Stenographenkreisen weitbekannte Persönlichkeit in die Irrenklinik aufgenommen. In der Wohnung der bedauernswerten Dame wurden große Summen Geldes, wie man meldet, 24000 Mk. Bargeld und 58000 Mk. in Wertpapieren im Kohlenkasten und unter altem Gerümpel versteckt, gefunden.

* **Nauheim.** Der flüchtige Kassenbote Lippe, welcher der Paderborner Bank sechzigtausend Mark in Wertpapieren und zweitausend in bar aus einem erbrochenen Depot stahl, wurde verhaftet, als er auf der Post einen Chiffrebrief abholen wollte.

* **Bamberg.** Das Gerücht, der ehemalige Hauslehre Dippold habe im Zuchthause Erbach einen Selbstmordversuch verübt, bewahrheitet sich nicht. Dippold soll sich vielmehr mit seiner Lage abgefunden haben. Er ist zur Zeit in seiner Zelle mit Strumpfwirkerei beschäftigt.

Ein Bankensturm in der Weltausstellungsstadt.

Infolge beunruhigender Gerüchte fand am 27. d. Mts. in St. Louis ein Ansturm auf die Kassen der Mississippi-Valley-Trust-Company statt; sie ist eines der bedeutendsten derartigen Institute in den Vereinigten Staaten.

Die Verbindlichkeiten der Mississipi-Valley-Trust-Company betrugen mit Einschluß der Einlagen, des Kapitals, des Ueberschusses und der noch nicht verteilten Dividenden 25 Millionen Dollars. Die Einleger erhielten ihr Geld so schnell ausgezahlt, wie sie die Bank betreten hatten. Der zweite Vizepräsident erklärte, er fürchte den Ansturm nicht, da die Bank auf vollkommen gesunder Grundlage stehe. Der frühere Gouverneur von Louissiana, Präsident der Louissiana-Kunstausstellung, Francis, welcher Direktor der Trust-Company ist, hielt eine Ansprache an die Menge, in der er sagte, er hoffe, daß man nicht etwas tun werde, was eine Diskreditierung der Stadt oder ihrer Einrichtungen veranlassen könnte. Die Augen der Welt ruhten zur Zeit auf St. Louis.

Später fand auch ein Ansturm auf die Kassen der Mercantile Trust Company statt, deren Verbindlichkeiten an Einlagen, Kapital und Ueberschuß etwa 10 Millionen Dollars betrugen. Die Beamten der Gesellschaften bemühten sich, die Menge mit der Versicherung zu beruhigen, daß jedermann seine Einlagen sofort zurückgezahlt erhalten solle.

Auch wurde auf die Kassen der Lincoln Trust-Company, deren Verbindlichkeiten rund 6 Millionen Dollars betrugen, ein Ansturm gemacht. Die gewünschten Gelder wurden überall sofort ausgezahlt. Es handelte sich bei allen drei Gesellschaften lediglich um die Abteilungen von Spareinlagen.

Die Direktoren der Merkantile Trust-Company, deren Vermögen mehrere Millionen Dollars beträgt, haben ein Abkommen getroffen, nach dem sie für die Auszahlung aller Einlagen mit ihrem persönlichen Vermögen bürgen wollen, weil sie überzeugt sind, daß die Lage der Gesellschaft durchaus gesund ist.

Aus aller Welt.

In **Bilbao** (Spanien) ist der Generalstreik ausgebrochen. Aller Verkehr stockt. Sämtliche Läden, Apotheken und Zeitungsdruckereien sind geschlossen. Truppen halten die Straßen besetzt. Die aufrührerische Menge durchzieht die Straßen, indem sie mit Steinen wirft und Gewalttaten begeht. — Die ausständigen Bergleute zwangen die Arbeitswilligen durch Steinwürfe und Stockhiebe die Bergwerke zu verlassen. Gendarmerie mußte einschreiten. Die Ausständigen zerstörten das Wasserreservoir der Bergwerksbahn in Galdames mittels Dynamit und drohten, die Wasserreservoirs anderer Bahnen in die Luft zu sprengen und an den Verladeplätzen Dynamitanschläge zu verüben. Die Zahl der Ausständigen beträgt 40000. Ueber Bilbao wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Ausständigen versuchten die Drehbrücke bei Portugalete zu sprengen und brachten Züge zum Entgleisen. Die Gasfabrik wurde beinahe erstürmt, um die Stadt ohne Beleuchtung zu lassen. Vielfach kam es zu Zusammenstößen mit den Truppen und Gendarmen. Es sollen viele Personen verwundet sein. — **Kiel.** Ein vor 26 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Maurer, namens Burmeister, ist begnadigt und freigelassen worden. 1877 beteiligte er sich an einem von seinem Vater angeregten Einbruch in das Gehöft des Mühlenpächters Kähler in Damsdorf. Der Pächter und seine Frau erwachten, und der Vater des Burmeister streckte nun beide durch Schüsse im Bette nieder. Nach der Entdeckung der Mörder bestritt der Vater, ein übel beleumundeter und mehrmals vorbestrafter Mensch, die Tat; dagegen gestand der Sohn ein, daß er beide tötliche Schüsse auf die Eheleute abgegeben habe. Das Schwurgericht in Kiel verurteilte beide zum Tode und zu 1½ Jahren Zuchthaus. Die Gnade des Königs wandelte die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus um. Der Vater starb im Jahre 1896 in der Anstalt. Nunmehr versicherte der Sohn, der sich im Zuchthaus stets tadellos geführt hatte, mit unverkennbarer Glaubwürdigkeit, daß nicht er, sondern sein Vater beide tötliche Schüsse abgefeuert hätte; er habe befürchtet, daß sein Vater bei seinen vielen Vorstrafen dem Henker verfallen würde, wenn die Wahrheit an den Tag käme, und ihn durch die falsche Selbstbezichtigung vor dem Schafott retten wollen. Nach anfänglicher Erfolglosigkeit hat der Sohn jetzt auf ein erneutes Gesuch die Begnadigung und die Freiheit erlangt. Durch feste Arbeit ist der jetzt 51jährige Burmeister vor äußerer Not geschützt; seine fast 90jährige Mutter ist noch am Leben. — **Schwa ach** Unter gewaltiger Detonation explodierte das Aluminiumstampfwerk der Firma Weidner in Gerasmühle. Einige Arbeiter erlitten, der „Frkf. Ztg." zufolge, schwere Brandwunden. Das Hauptgebäude brannte total aus. —

Die beste Würze

des Frühstücks ist ein gutes Kaffee,

und die beste Würze des Kaffee's ist

Linde's Kaffee-Essenz.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Glück

Fahrräder auf Abzahlung.

Sehr gute **Tourenmaschine** unter Garantie für 75 Mk. Anzahlung 10 Mk. und monatliche Abzahlung nach Uebereinkunft.

C. Glück, Fahrräder-Import.

Hamburg, Amsinckstr. 22.

Bekanntmachung.

Personenstands-Aufnahme.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1904 findet am Dienstag den 3. November d. Js. die Aufnahme des Personenstandes statt.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern von bewohnten Grundstücken, oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalt angehörigen einzelnen Personen Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche vom 5. November cr. ab wieder abgeholt werden sollen.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68 Abs. 7 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, mache ich:

a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;

b) jeder Haushaltungsvorstand, dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Hausstande gehörigen Personen, einschl. der Unter- und Schlafstellen-Mieter zu erteilen hat;

c) mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm erforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt,

ersuche ich, die Nachweisungen in allen Spalten sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen, namentlich ist auch bei Witwen der Vorname und Stand des verstorbenen Mannes anzugeben. Auch ist den mit der Personenstands-Aufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Die Nachweisungen müssen bis zum Abend des 4. November cr. vollständig ausgefüllt sein, damit das Aufnahmegeschäft ohne zeitraubende Hindernisse vor sich geht, was mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorarbeiten zur Steuerveranlagung notwendig ist.

Sodingen, den 23. Oktober 1903.

Der Amtmann: Wiethoff.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1904 wird mit der Personenstands-Aufnahme in den nächsten Tagen durch Aushändigung der Aufnahme-Bogen seitens der Polizeibeamten begonnen werden. Das Formular ist in seinen einzelnen Spalten genau und sorgfältig nach dem Stande am 3. November cr. auszufüllen und zur Abholung am 4. November cr. bereit zu halten.

Castrop, den 28. Oktober 1903.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Am 25. ds. Mts. ist auf der hiesigen Bahnhofstraße ein Paket mit Wollsachen gefunden worden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren p. p. bei der unterzeichneten Behörde abzuholen.

Castrop, 27. Oktober 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Wynen.

Schlachthaus zu Castrop.

Samstag den 31. Oktober, von morgens 10 Uhr ab, findet auf der Freibank im hiesigen städt. Schlachthaus der Verkauf von

minderw. Schweinefleisch (ungekocht)

à Pfd. zu 45 Pfg. statt.

Die Schlachthaus-Verwaltung.

Eine gute, milchgebende

Ziege

steht billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Eine gute Ziege steht zu verkaufen Hochstraße 54.

Anständiger, junger Mann kann

Wohnung mit Pension

erhalten. Näh. in der Geschäftsst.

Junger Beamter sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension in der Nähe der Zeche Graf Schwerin möglichst bald. Gefl. Offerten befördert die Exp. unter **B. K. 101.**

Ein bürgerlicher

Privatmittagstisch

wird von 3 bis 4 Personen möglichst nahe der Zeche Graf Schwerin gesucht. Offerten unter **A. B. 100.** befördert die Geschäftsstelle.

Freundlich

möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsst.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche zu Anfang Januar ein properes, ordentliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren.

Frau H. Westerkamp,

Horsthausen bei Herne.

Erdarbeiter

für **Winterarbeit** bei hohem Lohn gesucht.

Unternehmer Kruse.

Mehr. Handlanger

auf sofort gesucht.

N. Kause,

Baugeschäft, Holthausen-Landwehr.

Suche sofort einen

Jungen

zum Brotfahren. **Friedr. Senft,** Castrop, Maschinenbäckerei.

Für

Castrop und Umgegend

ein fleißiger, gutempfohlener Mann als

Einkassierer

gesucht. Kaution von 300 Mark erforderlich. Offerten unter S. N. an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Fordere den **A. Kopp** auf, innerhalb 3 Tage seinen Koffer abzuholen, widrigenfalls ich denselben als mein Eigentum betrachte.

Ww. P.

Bodelschwingh Nr. 62.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige den geehrten Bewohnern von **Giesenberg-Sodingen, Börnig, Hiltrop und Hiltroper-Landwehr, Obercastrop und Castrop** ergebenst an, daß ich die vom Herrn **Rentmeister Galland** gepachtete

Mühle

übernommen habe und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung.

Das Mahlen von Roggen, Gerste und Weizen besorge prompt zu den billigsten Preisen.

Als Spezialität empfehle:

Garantiert reines Gerstenmehl, selbstgemahlenes Weizenmehl, Weizenvorschuß, Roggenvorschuß, Roggenschrot, Buchweizenmehl und ganzen Buchweizen, Vollmehl und Kleie.

Ich liefere solches franko Haus.

Hochachtend!

H. Höltmann,

Wasser-Mühle, **Giesenberg-Sodingen.**

Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **C. W.** befördert die Geschäftsstelle.

Eine gute Wirtschaft in der Umgegend von Sodingen sofort zu verkaufen. Auskunft Herne, Kalkstraße 3.

Mehrere umgetauschte

Pianinos

von Mk. 165 an zu mieten.

Wilh. Hohrath,

Dortmund, Burgwall 21, Kapellenstraßen-Ecke.

Fernsprecher 845.

Fritz Busch,

Münsterstr. 13. **Castrop.** Telephon 51.

Empfehle

Reine Naturweine, Firma Rothweil: Naturweine,

besonders für Kranke: **Cognac. Jamaica Liqueure, Münsterländer, Branntwein. Cigarren und Cigaretten** in allen Preislagen

Zum Küssen

schön ist ein zartes, [illegible] Gesicht, mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendendschönem Teint. Dies erzeugt

Radebeuler, Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **Otto Honnowig.**

Die geehrten Inserenten bitten wir hierdurch wiederholt im allgemeinen Interesse dringend, die Aufgabe von Anzeigen fernerhin gütigst bis **längstens 8 Uhr** früh, größere bis Tags vorher, bewerkstelligen zu wollen. Der gesamte Betrieb muß darunter schwer leiden und die Fertigstellung des Blattes verzögert sich immer, wenn Anzeigen später angenommen werden müssen.



Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift sowie Reparaturen schnellstens.

Franz Heinemann, Castrop, Widumerstraße 14.

Am Sonntag den 1. Nov. cr. (Allerheiligen) bleiben unsere Verkaufsräume **bis abends 7 Uhr** für den Verkauf geöffnet.

Meyer & Günther,

Dortmund,

Steinplatz.

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein reichhaltiges Lager in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**

Rauxeler Möbel-Fabrik

Jos. Knüttel.

Strassburger Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.

Ziehung sicher 14. November 1903.

Kleine Anzahl!

1200 Gew. i. W. M. 39 000

Hauptgew. M. 10 000

In Baar Geld werden die 1150 letzten Gew. mit 50% u. die 31 ersten Gew. mit 75% garantirt.

Empfiehlt Lose **J. Stürmer,** General-Agentur Strassburg i. E.

Lose bei Wilh. Berkenbusch.

Lose bei Wilh. Berkenbusch.

Zahn-Atelier A. Berkenbusch

Wittenerstraße 7

(Eingang Kirchgasse)

Künstliche Zähne.

Nervtödten. Plombieren.

Zahnziehen schmerzlos.

Am Sonntag den 1. November sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gustav Hoffmann, Castrop,

Münsterstraße 12, im Hause des Herrn Aug. Paege,



Spezial-Geschäft fertiger Schuhwaren,

empfiehlt

Winter-Schuhe in reichhaltigster Auswahl, in verschiedenen Sorten, zu den billigsten Preisen.

Riesige Auswahl in **Damen-**Zug-, Knopf-, Schnürstiefel, Halbschuhe, Plüsch- und Leder-Pantoffeln.

Riesige Auswahl in **Herren-**Zug-, Schaft-, Schnürstiefel, Jagd- und Halbschuhe, sowie Stramin- und Plüsch-Pantoffeln.

Knaben- und Mädchenschuhe in großer Auswahl und dauerhafter Ware.

Arbeitsschuhe und -Stiefel, mit und ohne Beschlag, in prima Handarbeit.

Umtausch gestattet! — Aufmerksame Bedienung!

Enorm billige Offerte

für

Samstag, 31. Okt., Sonntag, 1. Nov., Montag, 2. Nov.

Damen-Konfektion:

Golf-Capes	mit Stola, lang, in allen Farben und Stoffen,	19.50, 14.25,	**11.75** Mk.
Eskimo-Jacke,	elegant ausgestattet,	20, 16.25,	**11.50** Mk.
Schwarzes Jackett,	Wiener Rücken,	11.25, 9.50,	**7.75** Mk.
Golf-Capes,	blau und grau,	11.25, 9.75,	**7.75** Mk.

Herren-Konfektion:

Herren-Anzug	in verschiedenen Stoffen,	18, 14, 11,	**8.75** Mk.
Herren-Paletots,	elegant verarbeitet,	29, 22, 18,	**8.75** Mk.
Knaben-Paletots,	in vielen Stoffen u. allen Größen,	9.75, 6.25, 4.50,	**3.50** Mk.
Knaben-Anzug,	solider Buxtin,	4.50, 2.95,	**1.75** Mk.

Damen- u. Kinderhüte:

Panama,	moderne Form,	3.50, 2.25,	**1.65** Mk.
Bolero,	mit Pompone und anderen Garnituren,	4.50, 3.50, 2.50,	**1.75** Mk.
Breton,	sehr kleidsam, hübsch garniert,	3.50, 2.25, 1.95,	**1.68** Mk.
Kinderhut,	in vielen Formen und Garnierungen,	2.25, 1.75, 1.50,	**0,95** Mk.

Am Sonntag **den 1. November** (Allerheiligen) bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer & Günther,

Dortmund,

Steinplatz. Steinstr. 3. Zimmerstr. 2.

Zu Allerseelen

empfehle

künstliche Kränze in grosser Auswahl.

Ebenso Anfertigung v. frischen Kränzen, Kreuzen, Waldkränzen etc.

August Steinkamp,

vormals Ww. Hintzen.

Paul Schmelz,

Wagen-Lackierermeister,

Castrop, Münsterstraße.

Lackieren von **Luxus-** und **Geschäfts-Wagen** in dauerhafter und geschmackvoller Ausführung, bei **billigster** Preis-Berechnung.

Castroper Glas-Reinigungs-Geschäft

Rud. Lotz.

Wohne jetzt **Widumerstraße 27a.**

Empfehle mich im **Aufhängen von Gardinen, Ofenputzen, Fußboden-Bohnern, Reinigen** der **Schaufenster** bei **billigster** Berechnung.

Aufträge erbitte rechtzeitig.

Ernst Oehme, Photograph,

(Angenendt's Nachfolger),

Castrop, Bahnhofstr. 4b.

Grösstes Atelier der Umgegend,

besonders geeignet für Familien- u. Hochzeits-Gruppen, Spezialität: Kinder-Aufnahmen. Auch finden Aufnahmen bei rechtzeitiger Bestellung ausserhalb statt. Bromsilber-Vergrösserungen nach kleinen Bildern, unter dem Namen Kreidezeichnung, Photo-Crayon etc. bekannt, auch bunte Bilder in Pastell- u. Aquarell-Farben werden künstlerisch und billig ausgeführt. — Keine Sonntagsruhe, das Geschäft ist den ganzen Sonntag geöffnet.

Frohlinde.

Im Saale des Wirts Herrn W. Bresser.

Samstag den 31. Oktober und Sonntag den 1. Novbr.:

Vorführung der wild eingefangenen Abessinier

Löwen

in einem Riesen-Eisenkäfig durch die unerschrockene Tierbändigerin Signorina Milena.

Vorführung des Rudels russischer Steppenwölfe.

Vorstellungen: Samstag Abend 6 und 8 Uhr. Sonntag Nachmittag von 3—11 Uhr abends.

Zum ersten Male gezeigt: **Der schaukelnde Löwe. Löwe Pascha als Seiltänzer. Serpentin-Tanz unter feenhafter Beleuchtung im Löwen-Käfig.**

Entree nur 20 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch bittet **W. Bresser.**

Fuhrmann- u. Kutscher-Verein

von **Castrop u. Umgegend.**

Sonntag den 1. November, nachmittags Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuss-Verein Hüchen,** eingetr. Ges. mit unbeschr. Haftpflicht, Hüchen. Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Pianim,

gutes Fabrikat, für Mark 340 zu verkaufen.

Näheres in **Dortmund,** Burgwall 21.

Wer

10

seine Schuhe schmiert, der verwende nur **Kronds-Fett,** denn es erhält das Leder und macht wasserdicht.

Fischer, prakt. Zahnarzt,

Herne, Bahnhofstraße 8 I.

Sprechstunden: 9—6 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.

eöffnet.

n Preiſen.
offeln.
ramin- und

andarbeit.
dienung!

ahl.
änzen,
.
kamp,

elz,
ſter,

Wagen
ei billigſter

Geſchäft

27a.
nen, Ofen-
der Schau-

graph,
4b.
end,
Gruppen,
Aufnahmen
omsilber-
em Namen
annt, auch
en werden
ntagsruhe,
net.

esser.
1. Novbr.:
genen

ockene Tier-
a.
nwölfe.
und 8 Uhr.
öwe. Löwe
r feenhafter
e Hälfte.
Bresser.

gnarzt,
—1 Uhr.

Zweites Blatt. Nummer 171.

Castroper Zeitung.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop. Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Eulbert) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede

Pißke, der Droschkenkutscher.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

Der Droschkenkutscher Heinrich Pißke ist angeklagt, den Schuhmacher Hermann Fricke mit der Peitsche geschlagen zu haben.

Richter: Daß Sie sich auch so weit vergessen konnten.

Angeklagter: Ick konnte mir nicht mehr halten, Herr Jerichshof der Kerl hat mir zu sehr jeärgert. Ick ham'n schon lange 'ne Tracht zujedacht, denn ick habe mir ieber det Erd'nwurm von Schuster ja reen de Schwindsucht an' Halse jeärjert. Wer mir kennt, der weeß, det ick mir an'n Unschuldijen nich vagreifen tue. Wer mir an de Wimpern klimpern will, den vabimse ick janz mechtig, und der hatte et vadient, der Lausekerl.

Richter: Lassen Sie die Beleidigungen und erzählen Sie einmal, wie Sie dazu kamen, den Schuhmacher Hermann Fricke zu schlagen.

Angekl.: Wie ick dazu kam? Det will ick Ihn erzählen, Herr Jerichtshof. Ick wohne nu schon an de fünfundzwanzig Jahre in een und detselbe Haus, aber ooch noch nich eemol habe ick mir mit'n Miter in de Haare jelejen. Bis for'n Jahr der dreckije Flickschuster in Keller rinzog und de Portgestelle mit übernahm, da war et aus mit'n häuslichen Frieden. Uffjespielt hat sich der Kerl, als wenn er Eijentümer von's Haus wär'. Wat er mir bloß antun konnte, det tat er. Bald bin ick zu laut iebern Hausflur jefahren, bald hat mein Jaul det Nachts jewiehert. Denn soll ick wieder ne Ecke von de Hausdiere abgefahren ham, denn habe ick wieder zu viele Wasser for't Wagenwaschen vaplempert, und so jing et in eens weg, Tach vor Tach det Jemäre. — Det hätte ick aber um det lieben Friedens willen ja allens noch ruhig hinjenommen. Aber det er mir obandrin noch vaukkt und uzt, det konnte ick mir doch nich jefallen lassen. Den een Tag koofte ick mir een neuet Pferd. Als ick nu damit uff'n Hof komme, steht er an sein Kellerloch ant Fenster und will sich reene een Ast lachen. „Piffke," fängt er an, „wat hast de denn da forn Gespenst, det is ja der reene Rippenkieker. Mensch, wo hast de denn bloß det Ding her? Det schmeißt ja nich mal een Paar Wiener ab." Nu riß mir aber der Jeduldsfaden. „Wat," sagte ick, „Du armseliges Stück Schusterpech, Du willst 'ne Lippe riskieren und willst mir uzen? Wenn de dir noch eenmal mucken tust, dann setze ick Dir üff'n kleen Finger un laß Dir Meennekinn danzen, det Dir de unjewaschnen roten Redensarten vajehn soll'n un denn sage ick dir noch eens, laß Dir janich wieder infallen, meinen Namen zu verquasseln, ick heeße Pißke un nich Piffke. Präje Dir ihn jenau in Dein hohlet Schusterköppkin in, sonst schreibe ick'n Dir mit alle fümfe in de Visasche rin, det de ihn nich mehr vagessen tust." Det zoch ne Weile, aber nich lange, denn fing der Schusterhering wieder an. Een Nachmittach, ick bin gerade bei't Wagenwaschen, höre ick, wie er fingt un dabei imma mit'n Hammer uff ne olle Stiebelsohle in Takt schlägt:

Ach wie is det scheene,
Wenn Piffke fährt alleene
De Straßen janz vaquast
Und lauert uff'n Jast.
Und wenn a keenen kricht,
Denn macht a'n schief Jesicht,
Verzieht det jroße Maul,
Der Piffke mit 'n Jaul.

Ick hatte jrade een Eimer Wasser in de Hand un wollte damit den Wagen abspielen, besann mir aber, drehte mir um, un schwapp rin in die Kellerluke. Mein Schusterkin, naß wie 'ne gebadete Katze, springt uff, schreit und brüllt wie'n jestochenet Kalb. „Det haste nich umsonst getan, Du weißlakierter Affe; det streich ick Dir an." Und ehe ick mir vasehe, fliejt mir een Leisten iebern Kopf weg. Ick will det Ding uffheben und et wieder an Absender retour schicken, als det Schusterjereke aus det Fenster klettert, uff mir zukommt und mir nu mit'n Schusterriem bearbeiten will. Ick, nich faul, nehme die Peitsche und zieh ihn eens ieber. „So Jungekin," sagte ich, „wenn de nu nich gleich machst, det de wieder in Dein Stall rinkommst, denn mach ick Beene und zieh dier noch ens ieber." Er jeht aber nich, sondern rückt mir immer näher uff de Pelle und will mir eens vasetzen. Da habe ick'n denn noch mal eemal mit Peitsche gekitzelt. Darufhin is er den wiehernd in die Kellerluke wieder rinjekrochen.

Der Angeklagte wird zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Angekl.: Det macht nischt, die berappe ick janz jerne, nu werde ick doch endlich for den ollen drickijen Pechaujust Ruhe ham, denn nach 'n zweiten Denkzettel wird er keene Valangste nich mehr ham.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 30. Oktober 1903.

* Die Erneuerung der Lose zur fünften Klasse der preußischen Klassenlotterie, deren Hauptgewinn aus 500000 Mk. und einer Prämie von 300 000 Mk. besteht, hat bis spätestens 2. November zu geschehen. Die Ziehung beginnt am 6. und endigt am 27. November.

* In **Dortmund** hat sich ein junger Mann, welcher eben vom Militär heimgekehrt wor, erschossen. Ueber das Motiv zu der Untat ist nichts bekannt.

* **Dortmund.** Alter schützt vor Torheit nicht. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen sich heute Morgen ein Angeklagter und eine Zeugin gegenüber, die zusammen das hübsche Alter von 147 Jahren repräsentierten. Der 66jährige Invalide Franz H. in Eving gefiel sich am 14. August in der Rolle eines Liebhabers. Er kniff seiner 81jährigen Nachbarin G. in die Backe und faßte sie zärtlich um die Taille. Die alte Dame verbat sich die Annäherung und gab ihm schließlich eine Ohrfeige. Diese verwandelte die Liebe des galanten Ritters blitzschnell in flammenden Haß und ehe sichs die Greisin versah, hatte sie einen heftigen Stockhieb über den Kopf weg, sodaß eine klaffende Wunde entstand. Das Schöffengericht schickte den ungestümen Liebhaber auf eine Woche ins Gefängnis.

* **Bochum.** Für die Erbauung eines Verwaltungsgebäudes des Allgemeinen Knappschaftsvereins hat die Gegend von Grumme wegen der Billigkeit der Grundstücke die größte Aussicht. Die Anlagen sollen so ausgedehnt werden, daß in dem neuen Gebäude 500 Beamte beschäftigt werden können.

* **Bochum.** Mit einem gefährlichen Fälscher hatte sich das Schwurgericht zu beschäftigen. Der Kaufmann Max Goldschmidt war der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt. Er hatte ein Sparkassenbuch der Stadt Frankfurt gefälscht und dieses der Firma Gebrüder Alsberg hierselbst in Pfand gegeben. In den verschiedenen Städten Rheinlands und Westfalens waren in letzter Zeit gefälschte Sparkassenbücher in Zahlung gegeben und zwar von dem Hochstapler Herm. Schulz, der dafür in Hagen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Durch Sachverständige wurde festgestellt, daß drei von diesen Sparkassenbüchern von der Hand des Goldschmidts ausgestellt worden sind. Der Schwindler wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Sachen Schulz soll das Wiederaufnahmeverfahren angestrebt werden.

* **Recklinghausen.** Seit mehreren Wochen ist der Hofbesitzer Sasse im nahen Stuckenbusch verschwunden. Da bis jetzt alle Nachforschungen nach ihm vergeblich waren, hat seine Frau 500 Mk. Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der ihr über den Verbleib des Verschwundenen bestimmte Angaben machen kann.

* **Münster.** Am Sonntag wurde das im Schloßgarten dem am 20. Juli 1900 in Peking ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. Klemens von Ketteler errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Zur Feier waren u. a. erschienen Graf Waldersee, Kriegsminister General von Einem, Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Richthofen, Kontreadmiral v. Ahlefeld, Legationssekretär v. Bohlen und Galbach, Hauptmann Graf Soden, der heldenmütige Verteidiger der belagerten deutschen Gesandtschaft in Peking, General Frhr. v. Bissing, Oberpräsident Frhr. von der Recke, Regierungspräsident v. Gescher, Oberbürgermeister Jugeblodt, Generaladjudant Generalleutnant v. Moltke, Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, Generalkonsul Dr. Knappe, Fürst zu Salm-Horstmar. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes Wirkl. Geh.-Rat Dr. Bödiker. Das Denkmal ist ein 4½ Meter hoher Granit-Obelisk auf mächtigem Granitsockel. Auf der Frontseite des Obelisken sehen wir den Kopf des ermordeten Gesandten in Medaillonform als Bronze-Hauptrelief. Schöpfer des Denkmals ist der bekannte westfälische Bildhauer Professor Hidding, der aus Stevern Kchsps. Nottuln stammend, die Bildhauerkunst bei dem verstorbenen Meister Fleige in Münster erlernte und später längere Zeit einer der hervorragendsten Schüler des berühmten Professors Begas war.

* **Barmen.** (Unlauterer Wettbewerb der Sparkassen.) Als in der letzten Stadtverordneten-Sitzung die Rechnung

der städtischen Sparkasse für 1902 vorgelegt wurde, stellte es sich heraus, daß diese trotz des jährlichen Umschlages von 32 Millonen Mark nur ein Reingewinn von 102 474 M. erzielte, welcher gesetzlich der Rücklage überwiesen werden mußte, so daß für gemeinnützige Zwecke auch nicht ein Pfennig übrig blieb. Der Dezernent der Sparkasse, Beigeordneter Biermann, wies hierbei besonders auf die Schwierigkeiten hin, flüssige Gelder in sicherer Weise anzulegen, da die Hypothekenbanken Immobilien bis zu 60 Prozent der Taxe beleihen könnten, während dies der städtischen Sparkasse nur bis zu 50 Prozent gestattet sei. Diese wäre dann genötigt, die eingezahlten Gelder in mündelsicheren Papieren anzulegen, und komme dadurch häufig in die unwirtschaftliche Lage, die Spareinlagen mit teilweise zugelegtem Gelde verzinsen zu müssen. Der Stadtverordnete Stahl, welcher als ehemaliger Bauunternehmer das Geschäftsgebahren verschiedener Sparkassen genau kennt, bezichtigte die auswärtigen Sparkassen geradezu des unlauteren Wettbewerbes, indem diese kleinen Handwerkern Baugelder in einer Höhe anböten, die weit über den Wert der Grundstücke hinaus gingen und damit dem Bauschwindel Vorschub leisteten. Der Redner ist der Ueberzeugung, daß in Barmen ein Baukrach bevorstehe, was man schon jetzt aus der großen Anzahl von leerstehenden Etagenwohnungen schließen könne. Er ersucht die städtische Verwaltung, gegen den unlauteren Wettbewerb der auswärtigen Sparkassen bei der Regierung vorstellig zu werden, und erbietet sich, das Material hierzu zu liefern. Die Taxen würden meistens so gemacht, daß sie den Wert der zu beleihenden Immobilien um das Doppelte überstiegen. Oberbürgermeister Dr. Lentze erklärte sich bereit, wenn man ihm einwandfreies Material hierzu an die Hand gebe, bei der Aufsichtsbehörde gegen das Geschäftsgebahren der in Frage kommenden Sparkassen vorstellig zu werden. Stadtverordneter Lekebusch hielt es für zweckmäßig, wenn die Sachverständigen für ihre Taxen verantwortlich gemacht würden, weil nur dadurch der übermäßigen Beleihung ein Riegel vorgeschoben werden könne.

* An den Oberlandesgerichten zu Köln und Hamm soll am 1. April 1904 je ein Senat neu errichtet werden unter den Bezeichnungen Abteilung **Düsseldorf**. Während die jetzt schwebenden und jetzt noch hinzutretenden Prozesse aus dem Bezirke des künftigen Oberlandesgerichts Düsseldorf von den beiden Oberlandesgerichten aufgearbeitet werden sollen, werden den zwei bezeichneten Senaten diejenigen neuen Prozesse überwiesen, die von einem noch zu bestimmenden, aber vor dem 1. April 1904 liegenden Termine ab aus dem Düsseldorfer Bezirke anhängig gemacht werden. Diese beiden sogenannten fliegenden Senate sollen so lange bestehen bleiben, bis alle Einrichtungen zur Aufnahme des neuen Oberlandesgerichtes Düsseldorf getroffen sind. Der Landtag wird im nächsten Haushaltsplane um die Bewilligung der erforderlichen Mittel angegangen werden.

* **Köln.** In einer vertraulichen Besprechung der sozialistischen Wähler in der zweiten Abteilung wurde der Beschluß gefaßt, beim Parteivorstande zu beantragen, daß die sozialdemokratische Partei in Köln bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen auch für die zweite Abteilung eigene Kandidaten aufstelle. Der bevorstehende Wahlkampf wird jedenfalls ein sehr erregter werden, zumal es sich bei den diesjährigen Wahlen darum handeln wird, ob die liberale Stadtverordnetenmehrheit bestehen bleibt oder nicht.

* **Frankfurt a. M.** Der tagende erste deutsche Arbeiter-Kongreß richtete an den Kaiser ein Huldigungstelegramm, auf welches folgende Antwort eingegangen ist: Ich spreche den zum ersten deutschen Arbeiter-Kongreß versammelten Vertretern der deutschen Arbeiterschaft für den Huldigungsgruß und die Versicherung monarchischer Treue meinen herzlichen Dank aus. Ich werde die Beratungen des Kongresses mit meinem Interesse begleiten und auch in Zukunft Anregungen und Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, das mir und meiner Regierung am Herzen liegende Wohl der deutschen Arbeiterschaft zu fördern, gern meinen Schutz und Beistand zu Teil werden lassen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 28. Oktober.

Vorsitzender Herr Amtsrichter Hoeken.

Wegen Landstreicherei hat sich die Ehefrau Korte zu verantworten. Dieselbe ist wegen ähnlicher Delikte schon häufig vorbestraft, heute kann der Gerichtshof jedoch nach der vorhandenen Beweisaufnahme zu der Ansicht einer Schuld nicht gelangen und erkennt auf Freisprechung.

Vorgeführt wird der am 23. Januar 1876 geborene Josef Krawanja von der hiesigen Kolonie. Er hat am 9. d. zu Rauxel die Wirtschaft Siebert trotz Aufforderung nicht verlassen und wird wegen Hausfriedensbruch in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen. Seine Vorführung erfolgte, weil er zum vorigen Termin nicht erschienen war.

Am 16. Juni fand in der Wirtschaft Böllhoff zu Ellinghausen eine Schlägerei größeren Umfangs statt. Der Schmied Ebers erhielt hierbei als Unbeteiligter eine Wunde am Fuß, wodurch er 3 Wochen arbeitsunfähig war, der Bergmann Josef Hüls wurde mit einem Stuhl geschlagen. Es haben sich dieserhalb heute die Bergleute Heinrich Hüls und Clemens Rodehüser zu verantworten und wird Heinrich Hüls zu einer Geldstrafe von 120 Mk. verurteilt, während Rodehüser nach dem Antrage des Amtsanwalts freigesprochen wird.

Seine Kinder nicht zum ordnungsmäßigen Schulbesuch in 3 Fällen angehalten haben soll der Bergmann Burmann von Mengede. Er erhielt deshalb eine Polizeistrafe in der Höhe von 4 Mk. zugesandt, gegen welche er Berufung einlegte. Das Gericht erkennt wegen eines Falles der Uebertretungen auf Freisprechung, läßt die Strafe jedoch trotzdem auf 4 Mk. bestehen.

Civilstand der Stadtgemeinde Castrop

vom 1. bis 20. Oktober.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. G. Reimann. Metzger G. Feick. Bergm. H. Feldmann. Bergm. Fr. Ziegenfuß. Bergm. Em. Klimek. Lampenmeister W. Quinkenstein. Tierarzt Fr. Nierhoff. Scheiderm. J. Schneider. Bergm. H. Dentner. Bergm. Michael Dutkiewicz. Bergm. Joh. Krukenmeier. Schreinermeister Hrch. Schroer. Bergm. H. Schumacher. Bergm. J. Joswig. Arbeiter Josef Goral. Schmied H. Berkenhoff. Bergm. Fr. Rybarczyk. Arbeiter J. Amszak.

Eine Tochter. Bergm. J. Pyczka. Tagearbeiter Ignatz Pawlowski. Bergm. A. Trottenberg. Steiger W. Heermann. Schmied Martin Seidel. Bergm. H. Krabbe. Bergm. Franz D'Hooghe. Bergm. K. Wolniewicz. Bergm. K. Tietz. Bergm. F. Kottewitz. Masch.-Wärter J. Hegmann. Bergm. Traugott Plehn. Bergm. P. Chlebowski. Bergm. A. Figaj. Bergm. G. Heithaus. Arbeiter R. Jedraszczyk. Arbeiter J. Goral. Bergm. G. Frohnhöfer. Bergm. F. Rybarczyk. Handelsmann A. Hoffmann. Bergm. A. Wojciechowski.

Aufgebote.

Hauer Franz Szlachciak mit Maria Szafranek. Bergm. Stanislaus Makala mit Theophila Kemper. Kutscher Adolf Liphardt mit Lina Pillmann. Maurer Karl Schlieker mit Bertha Marx. Bergm. Wilhelm Kessebohm mit Anna Michels. Arb. Ignatz Michalczak mit Julianna Kornouis. Landwirt Franz Bethacke mit Maria Bakenberg gen. Goosmann. Bergm. Louis Grothe mit Magdalena Wiemeyer gen. Schlössers. Bergm. Wilhelm Reelsen mit Mathilde Staudinger. Kaufmann Max Elkan mit Jeanette gen. Immy Kleeberg. Bergm. Richard Szkudarek mit Bertha Krause. Bergm. Johann Baranowski mit Josepha Gierczak. Hallenmeister Joh. Bernard Wellner mit Wilhelmine Feldmann. Polizeisergeant August Schröder mit Maria Philippine Höhmann.

Heiraten.

Schneider August Tewes mit Mathilde Callenberg. Bergm. Adalbert Nowak mit Marianna Wichlacz. Bergm. Joseph Szkudelski mit Katharina Rozek. Bergm. August Joswig mit Karoline Piduhn. Bergm. Ludwig Dreckmann mit Katharina Schneider. Schreiner Friedr. Kölling mit Emilie Wienpahl. Bergm. Joseph Feldmann mit Maria Gericke. Bergm. Ignatz Talarczyk mit Antonia Prysiecki. Maurer Theodor Schick mit Maria Pätzolt. Anstreicher Friedrich Brusis mit Witwe Elisabeth Misselke geb. Schäfer. Bergm. Anton Tomaszewski mit Jesepha Bartkowiak. Bergm. Ludwig Joswig mit Gottliebe Lipka. Postpraktikant Bernh. Osterholt mit Maria Werth. Maurer Johann Sieghart mit Josephine Mangelmann. Bergm. Johann Kaczmarek mit Franziska Gbiorczyk. Maurer Johann Rosenkranz mit Agnes Schmidt.

Sterbefälle.

Schneidermstr. Wilh. Becker, 61 J. Theresia Runig, 1 J. Gust. Reimann, 5 Min. Katharina Reith, 1 J. Anton Hechter, 1 M. Johanna Allbrink, 4 M. Leokadia Mackowiak, 7 Tage. Bergm. Jul. Klaffki, 38 J. Emil Rensinghoff, 3 M. Martha Huebel, 12 Tage. Bernhardine Jansen, 1 J. Anna Kottewitz, 8 Std. Ehefrau Anna Maria Hechler geb. Mertens, 26 J. Bergm. Gottlieb Hrch. Hammen, 91 J. Emma Emilie Meiser, 2 M. Landwirt Wessel Heinrich Reckert, 65 J. Wanda Therese Zmudzinski, 2 J. Wilhelm Gustav Schöne, 8 J. Ehefrau Maria Lewandowski geb. Rutkowska, 41 J. Gastwirt Wilhelm Kalthoff, 70 J. Anna Mues, 1 J. Anna Karoline Hegmann, 12 T.

Standesamtsnachrichten des Amtes Bauxau

vom 18. bis 24. Oktober.

Geburten.

Ein Sohn: Zimmermann Georg Schwab, Horsthausen. Bergm. Joh. Muslewski, Horsthausen. Bergm. Fr. Bartkowiak, Horsthausen. Bergm. Valentin Wilczynski, Horsthausen.

Eine Tochter: Bergm. J. Klimczak, Horsthausen. Bahnarbeiter Wroblewski, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. J. A. H. Grafen und Wilhelm. Kappen, Horsthausen. Bergm. Robert Witting und Anna Rogmann, Horsthausen.

Sterbefälle.

Helene Mathilde Else Umfermann, Horsthausen, 1 M. Maria Niezgodka, Horsthausen, 10 Tage. Peter Machnicki, 4 J. Julius Nickel, Horsthausen, 7 M.